



HausGottesdienste

Gründonnerstag bis Ostern 2020

Katholische Kirchengemeinde
Sankt Johannes Pastoralteam



Einladung

Ein kleines unscheinbares Virus bringt seit einigen Wochen so Vieles durcheinander. Wir alle müssen unseren Alltag umstellen und Gewohntes verlassen.

Es ist eine Zeit, in der auch unsere gottesdienstlichen Versammlungen nicht möglich sind. Unsere Kirchen sind wie gewohnt geöffnet. Seit dem 4. Fastensonntag haben wir Sie als Pastoralteam mit „Impulsen“ zum Sonntag begleitet. Sie lagen in unseren Kirchen aus. Einige habe diese auch auf der Homepage gelesen.

Für uns alle ist die Zeit schwer. Wir brauchen viele Ideen, Mut und Orientierung.

Zum ersten Mal erleben wir, dass wir uns an den Kar- und Ostertagen nicht zur Liturgie versammeln können. Das muss uns aber nicht daran hindern, im familiär/häuslichen Kreis sog. HausGottesdienste zu feiern. Auch das Gebet allein kann uns dem Sinn der Heiligen Woche näher bringen. Diese Idee hatten wir als Pastoralteam, als wir dafür dieses kleine Heft zusammengestellt haben.

Nehmen Sie es als Vorschlag und Anregung für Ihre eigene Gestaltung. Wir haben uns an den liturgischen Texten orientiert. So hoffen wir, dass dieses Heft eine Möglichkeit und Hilfe für Sie ist, die Feiertage gemeinsam oder auch allein im Gebet zu gestalten - trotz der Einschränkung der öffentlichen Gottesdienste.

Sie können Gebete, Schrifttexte, Meditationstexte, die Ihnen wichtig sind, hinzufügen, austauschen.

Im Namen des ganzen Pastoralteams wünsche ich Ihnen, Ihren Familien, Freunden und Bekannten von Herzen gesegnete Kar- und Ostertage, verbunden mit der Erfahrung, dass unser Glaube uns auch in diesen Zeiten trägt.

Ihr



Pfarrer Markus Feggeler



Friedbert Simon - in: Pfarrbriefservice

Gründonnerstag

Es ist der Palmsonntag, der uns wie eine große Einladung in die „Heilige (große) Woche“ aufgenommen hat. Wir gehen als Christen mit unserer Gemeinde am Gründonnerstag wie durch eine heilige Pforte zur Feier des Leidens und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Das ist schon etwas skurril: Wir „feiern“ in diesen heiligen drei Tagen das Leiden, damit wir auch den Tod und die Auferstehung Jesu feiern können.

Wir tun das bis auf den heutigen Tag bei jeder Messe, in jeder Eucharistiefeier. Das ist irgendwie ein feierlicher Augenblick und doch folgt diesem Augenblick schon das Drama auf dem Fuß, an dem wir nicht vorbeikommen.

Am Gründonnerstag wurden in der alten Kirche die Büsser, die Greinenden (mittelhochdeutsch), also die Weinenden, wieder in die Gemeinschaft derer aufgenommen, die kommunizieren, also den Leib Christi empfangen durften.

Am Gründonnerstag weiht der Bischof für seine ganze Diözese die heiligen Öle. -

Am Gründonnerstagabend feiert die Kirche die Einsetzung der Eucharistie und des Priestertums. -

Am Gründonnerstag feiert die Kirche den Menschen, der sich in Christus mit Gott an den Tisch der Sehnsucht setzt, der niemals leer wird. Er bleibt uns immer gedeckt.

Eine Kerze und ein Kreuz können sinnvolle Zeichen bei diesem Gottesdienst sein.

Eröffnungsvers (vgl. Gal 6, 14)

Wir rühmen uns des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus.
In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung und Leben.
Durch ihn sind wir erlöst und befreit.

Gesang oder Gebet (GL 392, 1, 3, 4)

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören.

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.

Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Unser gemeinsames Beten stellen wir unter den Schutz des gütigen uns liebenden Gottes. Miteinander sprechen:

V/A Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V Herr Jesus Christus, wir begegnen dir in unserem Leben auch immer wieder in Brot und Wein.

Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

V Weil Du groß bist, hast du dich klein gemacht, um uns zu dienen.

Christus, erbarme dich unser.

A Christus, erbarme dich unser.

V Du hast uns mit allen Konsequenzen vorgelebt, was es heißt, bedingungslos an unserer Seite zu stehen.

Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Allmächtiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet.

Gib, dass wir aus diesem Geheimnis auch in Zukunft die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Lesung aus dem Brief des Apostel Pauls an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 11, 23-26)

Schwestern und Brüder!

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

V Wort des lebendigen Gottes

A Dank sei Gott

Antwort-Gesang oder Gebet (GL 560, 5+6)

V/A Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

V Lamm für uns geopfert, A wir huldigen dir.

V Mann aller Schmerzen, A wir huldigen dir.

V Mittler des Bundes, A wir huldigen dir.

V Erlöser und Heiland, A wir huldigen dir.

V Herr des neuen Lebens, A wir huldigen dir.

V/A Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

V Licht für die Menschen, A wir huldigen dir.

V Brot ewigen Lebens, A wir huldigen dir.

V Quelle der Gnade, A wir huldigen dir.

V Haupt deiner Kirche, A wir huldigen dir.

V Weg zum himmlischen Vater, A wir huldigen dir.

V/A Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 13,1-15)

A Ehre sei Dir, o Herr

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich es an euch getan habe.

V Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

A Lob sei dir, Christus

Gedankensplitter (Pfarrer Bonifatius Müller)

Ein Leben, das nur um sich selbst kreist, wird langweilig und arm. Es lohnt sich, für eine gute Sache einzutreten. So viele Menschen tun das gerade in diesen Tagen. Sehen, wo andere Hilfe brachen. Sich engagieren in der Nachbarschaftshilfe, als Krankenschwestern, Ärzte und Pfleger im Krankenhaus. Als Kassiererinnen im Laden um die Ecke oder auch als Kunde, der vor einem fast leeren Regal noch ein Paket Klopapier für andere übrig lässt. Sie tun es als Polizisten, als Zulieferer von Lebensmitteln oder verantwortungsbewusste PolitikerInnen; als Menschen in der Seelsorge und in so vielen anderen Bereichen der Mitmenschlichkeit. Danke. Danke. Damit könnte man jetzt eigentlich schon Schluss machen, denn die Ansprachen am Gründonnerstag werden oft als Aufforderung zum Dienen verstanden, zu ehrenamtlichem Engagement und Nächstenliebe. Das alles findet meine vollste Zustimmung.

Aber was unterscheidet uns Christen denn dann von anderen, die auch gute, verantwortungsvolle und geradlinige Menschen sind, die aber nichts mit Christus zu tun haben und es vielleicht auch nicht wollen. Müssen wir uns denn überhaupt unterscheiden - wollen wir das denn überhaupt? Ist es noch opportun, sich in unseren Tagen als Christ zu outen - da werden manche sehr perplex sein? Die Jünger, die mit Jesus damals im Abendmahlssaal zusammen waren, die werden auch ziemlich perplex gewesen sein, als er den eigentlich unveränderbaren Ritus des jüdischen Passahmahles ändert und ihnen da auf einmal das Brot und den Wein mit den Worten reicht: nehmt, das ist mein Fleisch, das ist mein Blut. Er setzt da auf einmal ein neues, ein ganz eigenes Testament ein.

Die Juden, und wir zusammen mit ihnen, erinnern uns in jeder Passah-Feier an das, was Gott getan hatte, damals beim Auszug aus der Sklaverei zu Ägypten. Und wir erinnern uns, dass Gott auch heute noch immer derselbe ist und dasselbe tun will. Unser Herr und Meister Jesus schließt da einen Bund, einen **Gottesvertrag** mit den Menschen, den wir nie wieder brechen können. Er wandelt alles Lebensfeindliche und Menschenverachtende in eine lebendige Beziehung zu unserem Gott. Und deshalb wandelt sich auch auf sein Wort hin bis heute die Materie dieser Welt, wandeln sich Brot und Wein in die lebendige Gegenwart Christi in unserer Mitte. Er stiftet eine Gemeinschaft, in der wir alle bis heute, bis in unser Jahr 2020, noch am gemeinsamen Tisch mit ihm sitzen.

Wenn Gott an uns Menschen handelt, dann tut er das immer konkret und nicht nur in Bildern und Symbolen. Ich kann einen Menschen nicht nur symbolisch lieben, sondern nur mit Herz und Seele, mit Fleisch und Blut. Deshalb will dieser Christus auch, dass wir ihn uns nicht nur in Fleisch und Blut übergehen lassen sollen, sondern wir sollen genauso wie er runter müssen auf die Knie, wie das Evangelium heute berichtet, und uns gegenseitig die Füße waschen, uns gegenseitig aufrichtig umeinander kümmern und Menschen füreinander sein. Dann ist der Dienst in der heiligen Eucharistiefeier genauso wichtig und achtenswert, wie in diesen Tagen der Dienst am Krankenbett und an der Ladenkasse. Überall da hält uns nämlich Christus seine Füße hin. Dann ist es so, als ob uns Jesus in den gewandelten Gestalten von Brot und Wein sagen möchte: Hab keine Angst! Ich bin da! Wenn du mich im Brot des Lebens in dich aufnimmst, so will ich in dir sein, so will ich dir jeden Moment deines Lebens näher sein als dein eigener Herzschlag es ist.

Gemeinschaft in der Kirche wird erst dort wirklich Gemeinschaft, wenn wir uns von Jesus die Füße waschen lassen und manchmal auch den Kopf. Dann geschieht erst dort eine Wirklichkeit, die diese Welt verändern kann, auch in allen Viruskrisen und Wandlungen unserer Tage, wenn wir uns mit ihm an den Tisch der Sehnsucht setzen, der niemals leer wird. **Niemals.**

Kurze Stille

Gesang oder Gebet (GL 460, 1, 4, 5)

V/A Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

V muss sterben wie ein Weizenkorn

V/A muss sterben, um zu leben.

V/A Die Menschen müssen füreinander sterben.
V Das kleinste Korn, es wird zum Brot,
V/A und einer nährt den andern.
V/A Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen,
V und so ist er für dich uns mich
V/A das Leben selbst geworden.

Fürbitten

Herr, wir sind dankbar, dass du dein Leben mit uns teilst; dass wir auch in Zukunft im Mahl mit dir verbunden sein können.

Wir bitten dich:

- V Für unsere Kirche: dass wir festhalten an deinem Wort, dass wir uns im Alltag daran orientieren. Christus, höre uns
A Christus, erhöre uns
- V Für alle, die im Augenblick vom Corona-Virus betroffen sind: als Erkrankte, als Pflegende, als Angehörige. Stärke ihre Hoffnung auf eine gute Zukunft. Christus, höre uns
A Christus, erhöre uns
- V Für uns, die wir in dieser schwierigen Zeit in unserem Alltag eingeschränkt sind: am Arbeitsplatz, in unseren Schulen und Familien, in unserer Bewegungsfreiheit. Gib uns Mut, mit einem neuen Blick in die Zukunft zu sehen. Christus, höre uns
A Christus, erhöre uns
- V Sei du bei den jungen Menschen, die in dieser Zeit der Corona-Krise so viele Ideen und Solidarität zeigen. Christus, höre uns
A Christus, erhöre uns
- V Sagen wir Gott still, was uns im Augenblick persönlich bewegt. Wir vertrauen darauf, dass du uns gibst, was für uns gut ist. Christus, höre uns
A Christus, erhöre uns

Du Gott, bist treu. Du hältst, was du versprichst. Auf dich können wir uns verlassen. Dein Sohn Jesus Christus hat uns den wahren Lebensweg vorgelebt. Wir danken dir für diese Orientierung - jetzt und in Ewigkeit. Amen

Vater unser - dieses Gebet verbindet uns mit Christinnen und Christen auf der Welt und in diesem Augenblick. Beten wir es mit ihnen zusammen: Vater unser im Himmel...

Gebet

Gott, du hast uns heute durch unser Miteinander und durch deine Nähe Mut für die Zukunft gegeben.
Gib du uns auch die Kraft, unser Handeln am gelebten Beispiel Deines Sohnes zu orientieren.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

(löschen wir nun die Kerze und legen wir ein Tuch über das Kreuz - so wie wir heute die Kreuze in unseren Kirchen verhüllen.)

Anstoß

Die kommenden Tage

Eine Woche wie jede andere?
Die Welt dreht sich doch wie eh und je...
Ach so: Die Osterferien haben begonnen -
Urlaubszeit...
Ist die Frage veraltet,
was mir "heilig" ist,
was zum innersten Kern meines Lebens gehört?
Palmsonntag bis Ostern wird die "Heilige Woche" genannt -
eine Zeit, in der ich mein Leben ins Spiel bringe
und in Beziehung setze zu Gott...,
der sich finden lässt... fsch

Segen

Und so segne uns und alle, an die wir denken, die uns nah oder auch fern sind, der gütige und alle Menschen liebende Gott. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



WELStech / CCO- in Pfarrbriefservice

Karfreitag

Leidens-Freitag hat einmal jemand den Karfreitag genannt. Und er hatte Recht. Es ist der Todestag Jesu. Auch die Liturgie der Kirche stürzt an diesem Tag mit Jesus runter in die Tiefe einer scheinbaren Gottverlassenheit, die wir ansonsten nicht kennen - vor der wir ansonsten zurückschrecken.

Heute setzen wir uns diesem Geheimnis ganz bewusst aus, dass Christus stirbt, durch den alles war und ist und dass das Leben sich im Tod windet.

Wir kommen in Stille zum Gottesdienst;

wir hören die uralten Berichte vom Leiden und Sterben unseres Herrn; wir halten Fürbitten für die Menschheit auf dieser Erde:

wir verehren in Ehrfurcht das Kreuz des Herrn und steigen mit ihm in das Dunkel des Grabes.

Drama pur. Gottesdrama - das ausgehalten werden will. Aber es ist ein Drama, das am Ende des Tunnels schon ein helles Licht sieht.

Gebetsruf

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 52, 13 - 53,5)

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen -, so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt

wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

V Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott

Gesang oder Gebet (GL 270)

Kreuz, auf das ich schaue, steht als Zeichen da; der, der dem ich vertraue, ist in Dir mir nah.

Kreuz, zu dem ich fliehe aus der Dunkelheit; statt der Angst und Mühe ist nun Hoffnungszeit.

Kreuz, von dem ich gehe in den neuen Tag bleib in meiner Nähe, dass ich nicht verzag.

Aus der Passion unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

(Joh 19, 16b - 30)

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe,

dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

V Evangelium unseres Herrn Jesus Christus
A Lob sei dir, Christus

Kurze Stille

Gedankensplitter (Pater Jerry Matthew OCD))

Kreuz und Solidarität

Arbeitslos, beginnende Rezession, Einschränkungen in der Zeit der Ferien... Alles klingt nicht so schön, aber diese unangenehme lästige Zeit wollen wir gemeinsam überstehen. Die Stadtzentren und Fußgängerzonen sind leer und still. Einige von uns werden vielleicht in dieser Krise an Einsamkeit und an wirtschaftlichen Sorgen leiden; viele Menschen müssen durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit finanzielle Einbußen hinnehmen und dadurch auch Abzüge bei der Rente; alte Menschen in Pflegeheimen verstehen wahrscheinlich nicht die neuen Distanzregeln und sie werden vielleicht noch auf Angehörige warten. Diese schwere Zeit ist nicht einfach zu überstehen. „Richtet die Augen auf den Gekreuzigten und alles wird euch leicht werden. Wenn ich seine (Gottes) Liebe, die er zu mir hatte, betrachtete, fasste ich wieder Mut, denn das Vertrauen auf seine Barmherzigkeit habe ich nie verloren, das Vertrauen auf mich selbst aber oft“, sagte die hl. Karmelitin Teresa von Avila. Je mehr wir es tun, desto inniger werden wir mit dem Gekreuzigten vereinigt sein. Ein alter Mensch sagte: „Ob du schläfst oder wachst, was du auch tust, wenn Gott dir vor Augen ist, kann dich der Feind in nichts erschrecken. Wenn dein Denken in Gott weilt, weilt auch die Kraft Gottes in dir.“

Obwohl wir in diesem Jahr in der Kirche die Karwoche nicht gemeinsam feiern können, werden wir nicht wegen Isolation und Ausgangsperre untergehen. Der Chance dieser Zeit liegt darin zu erkennen, was in unserem Leben sehr wichtig ist und sich dem egoistischen Wollen entzieht. Wir können erleben, was echte Freude im Familienzusammenhalt und Liebe für

den Nächsten bedeutet. Dies ist möglich auch in der Zeit der Ausgangsperre, wenn z. B. einige Frauen Schutzmasken für die anderen nähen, bei einem kurzen Austausch mit den Nachbarn über Sicherheitsmaßnahmen oder durch kleine solidarische Gesten denen gegenüber, die jetzt arbeitslos geworden sind.

Wir haben auch die traurige Geschichte in der chinesischen Provinz Hubei gelesen, wo der Vater des 17-jährigen Yan Cheng in Quarantäne genommen wurde und sein pflegebedürftiger Sohn alleine zuhause zurück blieb. Da der Junge weder sprechen noch laufen oder selbständig essen konnte, starb er nach einer Woche.

Jesu Kreuz erinnert uns daran, wie groß und barmherzig seine Liebe für uns und alle Menschen ist. Die Solidarität Jesu mit denen, die in dieser Welt leiden, hat ihre größte Dichte im Kreuz. Und darin ruft er eben auch uns zur Solidarität auf mit denen, die sich im Leid befinden. Christen sollen sowohl ihr eigenes Kreuz tragen als auch Verantwortung für die Welt übernehmen: Einkauf für die älteren Nachbarn, ein Anruf bei einem alten Freund oder bei der Familie, eine Gutenachtgeschichte für die Enkel über Telefon, eine tröstende Begegnung mit den Traurigen usw. Das sind auch Verantwortungen von uns Christen, weil Christen Kreuz und Solidarität niemals voneinander trennen.

Ein Bischof sagte einmal: „Ehe Gott ein Kreuz auf unsere Schultern legt, lässt er unsere Schultern wachsen, macht er uns stark durch seine Gnade.“

Wir verankern unseren Geist in Gott - und unsere Augen auf ihn! Dann haben wir keine Angst.

Kurze Stille

Verehrung des Kreuzes

(Wir berühren das Kreuz und sprechen für uns oder auch laut einen Gedanken oder eine Bitte aus - gemeinsame Antwort nach einem Gedanken oder nach einer Zeit des Schweigens:)

Im Kreuz ist Heil - im Kreuz ist Leben - Im Kreuz ist Hoffnung

AnStoß (im Wechsel sprechen)

Karfreitag in unserem Leben...
ein Tag - der uns verzweifeln lässt

ein Tag - an dem alles zusammenbricht
ein Tag - an dem wir resignieren möchten
ein Tag ohne jeden Lebenssinn

auch ein Tag - an dem wir aufwachen können
auch ein Tag - an dem wir Gottes Nähe spüren
auch ein Tag - der uns Grenzen zeigt
auch ein Tag mit neuen Perspektiven

ein Karfreitag - ein Tag, dem auch ein Ostern folgen wird.

awe

Vater unser - mit diesem Gebet sind wir verbunden mit den Christen und Christinnen auf der Welt, besonders in diesem Augenblick. Beten wir mit ihnen zusammen: Vater unser im Himmel...

Gemeinsames Gebet (GL 13,2)

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen vor Gefahren.
Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

Segen

Und so sprechen wir gemeinsam und bitten dich um deinen Segen für die Menschen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Texte zum Weiterdenken - Beten - Meditieren

Alles kommt anders...
Vorstellungen verlieren ihre Kraft
Die Wirklichkeit holt uns ein
Freude und Traurigkeit tauschen ihre Plätze
Sehnsüchte regen sich
Sicher erscheinende Planungen werden durchkreuzt

Erfahrungen sortieren
Perspektiven neu entdecken...
Leben durchkreuzt wahrnehmen
Anfällig werden für lebendiges Kreuz und
**die eigene Wirklichkeit durch
JESU LEBEN, TOD UND AUFERSTEHUNG
durchkreuzen lassen**
Sich selbst DURCHKREUZEN lassen
mit durchkreuzter Sicherheit Leben gestalten awe

Kontrast-Leben

Wir leben im Hier und Jetzt.
Wir nehmen wahr, wer und was uns begegnet.
Wir setzen uns auseinander,
jedoch nicht gleichzeitig und mit allem.
Wir verlieren das Gleichgewicht,
wenn wir bewusst ausblenden und verdrängen.
Wir brauchen das Nacheinander,
um einzuordnen und zu verstehen.
Wir bejahen den Kontrast,
weil sich so das Leben artikuliert.
Karwoche - Ostern:
Welch ein Kontrast!
Welch eine Einladung, sich einzubringen! fsch



Friedbert Simon - in: Pfarrbriefservice

Karsamstag

Vor allem anderen ist der Karsamstag der Tag der totalen Gottesfinsternis, des „Todes“ Gottes. Grabesruhe, Schweigens, eine Art von Leere und des Nichts. Da haben Menschen ihre Hoffnungen auf diesen Jesus begraben. Nichts ist ihnen übriggeblieben, nur ein Schleier von Erinnerungen. Ihre Träume und Hoffnungen - wie weggeblasen. Kein Halt, keine Haltung mehr. Der Karsamstag will diesem stummen Schreien Platz geben. All das darf sein - muss sein, weil das menschlich ist. Wir Menschen müssen immer wohin mit unserer Trauer. Auch wenn es an diesem Tag in unserer Kirche keine großen Liturgien, keine passend gestalteten Gottesdienste gibt, versuchen wir dem nachzugehen, was das heißt, wenn von Jesus berichtet wird: hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Manchmal müssen wir lange in eine solche Stille hineinhorchen, um zu hören, was Gott uns sagen will. Das Schweigen des Karsamstags ist so etwas wie die Erwartung der ganzen Erde. Alles wartet, dass Gott handelt. Wir alle warten in unserem Leben oft scheinbar vergeblich. Genau das ist Karsamstag.

Dennoch: Wir können uns zum gemeinsamen Gebet im Haus Gottesdienst - als Kirche im Kleinen - versammeln.

Beginn

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinsames Gebet

Ich werde schauen Gottes Güte im Lande der Lebenden

Er war Gott gleich, /
hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,
sondern er entäußerte sich /
und wurde wie ein Sklave /
und den Menschen gleich. /
Sein Leben war das eines Menschen;
er erniedrigte sich /
und war gehorsam bis zum Tod, /
bis zum Tod am Kreuz.

A Ich werde schauen Gottes Güte im Lande der Lebenden

Darum hat ihn Gott über alle erhöht /
und ihm den Namen verliehen, /
der größer ist als alle Namen,
damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde /

ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu
und jeder Mund bekennt: /
«Jesus Christus ist der Herr» /
zur Ehre Gottes, des Vaters.

A Ich werde schauen Gottes Güte im Lande der Lebenden

Kurze Stille

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 55, 1-11)

Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

V Wort des lebendigen Gottes

A Dank sei Gott

Kurze Stille

Antwortgebet

Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.

(GL 312, 6)

Siehe, Gott ist mein Heil; *

ich vertraue und erschrecke nicht.

Denn meine Stärke und mein Lied ist Gott, der Herr. *

Er wurde mir zum Heil.

A Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.

Ihr werdet Wasser freudig schöpfen *
aus den Quellen des Heiles.

Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an! /

Macht unter den Völkern seine Taten bekannt, *

verkündet: Sein Name ist erhaben!

A Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.

Singet dem Herrn, denn Überraszendes hat er vollbracht; *

bekannt gemacht sei dies auf der ganzen Erde.

Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner Zions; *

denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels.

A Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.

Kurze Stille

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom

(Röm 6, 3-11)

Schwestern und Brüder. Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

V Wort des lebendigen Gottes
A Dank sei Gott

Aus der Passion unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

(Joh 19,38-42):

Als das geschehen war, bat Josef aus Arimathäa Pilatus um die Erlaubnis, den Leichnam vom Kreuz abnehmen zu dürfen. Josef war ein Jünger von Jesus, aber nur heimlich, weil er vor den führenden Männern Angst hatte. Pilatus überließ ihm den Toten, und Josef ging und nahm ihn vom Kreuz ab. Auch Nikodemus, der Jesus anfangs einmal bei Nacht aufgesucht hatte, kam dazu; er brachte ungefähr hundert Pfund Myrrhenharz mit Aloë. Die beiden nahmen den Leichnam von Jesus und wickelten ihn mit den Duftstoffen in Leinenbinden, wie es der jüdischen Begräbnissitte entspricht. Nahe bei der Stelle, wo Jesus gekreuzigt worden war, befand sich ein Garten. Darin war eine neue Grabkammer, in der noch niemand gelegen hatte. Dort hinein legten sie Jesus, weil es für die Juden der Vorbereitungstag auf den Sabbat* war und das Grab in der Nähe lag.

V Evangelium unseres Herrn Jesus Christus
A Lob sei dir, Christus

Kurze Stille

Antwortgebet

Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Danket dem Herrn, denn er ist gut, *
denn seine Huld währt ewig!
So soll Israel sagen: *
Denn seine Huld währt ewig.

A Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Die Rechte des Herrn, sie erhöht, *
die Rechte des Herrn, Taten der Macht vollbringt sie.
Ich werde nicht sterben, sondern leben, *
um die Taten des Herrn zu verkünden.

A Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, *
er ist zum Eckstein geworden.
Vom Herrn her ist dies gewirkt, *
ein Wunder in unseren Augen.

A Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Gedankensplitter (Pfarrer Bonifatius Müller)

Was passiert eigentlich, wenn alles ruhig ist?

Der Tag zwischen Karfreitag und Ostersonntag ist ein skuriler Tag. Ein Tag - irgendwie dazwischen, so als ob die Zeit anhält. Auch die Prediger verstummen an solch einem Tag, weil endlich einmal nichts mehr gesagt werden muss - kann - sollte.

Was bleibt auch zu sagen übrig? Karfreitag ist alles schon passiert. Das Drama, das Aufwühlende, die Kreuzigung, also das Udenkbare ist vorbei. Es gibt nichts mehr zu sagen - außer, es interessiert sich jemand für das, was Unsagbar ist, für das, was menschlichen Augen und Verstand Verborgenen bleibt, was in der Erde ruht. Für das, was mit dem Weizenkorn passiert, wenn es in die Erde fällt und stirbt, so wie der Evangelist Johannes es in seinem Bericht umschreibt (Joh 12,24). Wer schon einmal erleben musste, wie ein geliebter Mensch stirbt, vielleicht sogar plötzlich, schuldlos und unwiederbringlich, der kennt dieses dumpfe Karsamstagsgefühl, diese Leere, diese Fassungslosigkeit, dieses bleierne Schweigen, das sich auf einem legt - wie ein kalter Schleier.

Am Karsamstag also, als die Jünger niedergeschlagen in ihre Häuser schleichen, Türen und Fenster aus Angst verriegeln und manche sogar abhauen und gehen, weil nichts mehr geht, genau da rumort es im „Untergrund“ in der „Unterwelt“. In dieser Zeit steigt Jesus hinab in das Reich der Toten, steigt in den Abgrund und bringt das Licht der Auferstehung genau da hin, wo das ewig Dunkle wohnt. Gott ist „nachtragend“. Allem, was tot ist, trägt er die frohe Nachricht nach: Der Tod ist besiegt und zwar ein für alle Mal. Und genau das sprechen wir jedes Mal, wenn wir im Gottesdienst un-

ser Glaubensbekenntnis beten: „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgefahren in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten.“ In der frühen Zeit der Kirche hat man sich das noch stärker vorgestellt: Jesus steigt in das Totenreich und nimmt all die wichtigen Glaubensträger des Alten Testaments an die Hand: Adam, Eva, Moses und viele mehr, und führt sie in ein Licht, das keinen Abend mehr kennt. Er zertritt das Tor zur Hölle und zerbricht die Barriere zwischen Gott und den Menschen.

Und deshalb muss der Karsamstag ein stiller, ein schweigender Tag sein, weil wir das Unsagbare nicht zerreden dürfen.

Kurze Stille

Fürbittgebet

(Es lädt uns gerade heute dazu ein, einen Augenblick still zu sein, gemeinsam zu schweigen und die eigenen Gedanken mit Gott.)

Vater unser - mit diesem Gebet sind wir verbunden mit den Christen und Christinnen auf der Welt. Beten wir mit ihnen zusammen: Vater unser im Himmel...

AnStoß

Auf einmal - nach und nach

Wenn sich viele Fragen zu einem großen Problem auftürmen, wächst der Wunsch nach einer schnellen Klärung, nach einer Lösung - am liebsten jetzt und auf einmal.

Und es nervt uns, wenn dieser Weg nicht gelingt.

Doch dann wird uns auf einmal klar, dass die Fragen darauf warten, gestellt, verstanden, durchlitten, ausgehalten zu werden. Fragen, Suchen und Zweifel lohnt sich, und das braucht Zeit.

Nach und nach erfreuen wir uns am Lösen, Finden und Vertrauen. Die Menschen der vielen verschiedenen Ostererzählungen der Bibel leben uns dies vor.

Der Osterglaube ist nicht auf einmal da, sondern er entsteht.

fsch

Kurze Stille

Segensgebet (GL 13, 3)

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohne die Kraft, zu segnen und zu trösten.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen, dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei Deinem Geist, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leiden und Freude teilen kann.

Antje Sabine Naegeli (*1948)

Segen

Gehen wir weitschauend, hellhörig, sprachbereit, mit geöffneten Händen und einem feinfühligem Herzen in unsere Zukunft.

Trennen wir Wichtiges von Oberflächlichem.

Freuen wir uns über die Menschen, denen wir begegnen - gelegen oder un-gelegen.

Orientieren wir uns am LebensWeg deines Sohnes, Gott.

Dazu segne uns unser Gott: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Texte zum Weiterdenken - Beten - Meditieren

AusBlick

Nur Drei Tage...

Karfreitag

hilflos und ohnmächtig
alleingelassen
gelähmt und voller Angst
zerbrochen und ausgeliefert
verzweifelt und verletzt

Karsamstag

leer
Lösungen klopfen an
Geduld will Platz gewinnen
Tröstungen tun weh
verstanden werden
nicht mehr so schlimm
aber noch nicht vorbei

Ostern

durchatmen
neue Perspektiven wahrnehmen
Neues mutig zulassen
sich von der Zukunft herausfordern lassen
Klarheit
Leben wieder gestalten
Glück

nur drei Tage: wie eine Ewigkeit
nur drei Tage: warten auf eine Lösung
nur drei Tage: mitten im Alltag
Nur drei Tage - bis zur Er-lösung

awe

Die Sache Jesu geht weiter

so lautet eine alte, nüchterne Feststellung.

Mit seinem Tod ist nicht alles aus.
Hätten mit einer solchen Perspektive
Glaube und Christsein eine Dynamik
entwickelt, die bis heute trägt?

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ -
so lautet ein nicht mehr neues,
aber dennoch ungeheuer junges Lied.

Hier kommen wir auch selber ganz ins Spiel.

Es geht nicht einfach seine "Sache" weiter,
sondern es gibt Menschen,
die aus seinem Geist leben
und seine befreiende Botschaft bezeugen -
in Bewegung mit ihm, dem Lebendigen.

Gerade auch die Osterzeit mit der
Perspektive des Pfingstfestes fragt:
Wo sind Wahrhaftigkeit, Mut und Begeisterung?
Wo sind glaubwürdige Christinnen und Christen?

fsch



Anna S. Augustin - Pfarrbriefservice.de

Ostern

„Auferstanden bin ich und nun immer bei dir“ so heißt ein altes Eröffnungslied der Ostermesse. Und das heißt übersetzt, dass ich als Mensch schon bei meinem Gott ein Zuhause gefunden habe. P. Schaller von den Steyler Missionaren schreibt in einem Buch, das den Titel „Das dritte Auge“ trägt (der Titel sagt schon genug) „Wir haben zwei Augen; aber wenn von einem dritten Auge die Rede ist, dann ist ein inneres Sehen gemeint; etwas, das die beiden Augen unseres Körpers nicht mitkriegen. Eine innere Schau, eine innere Wahrnehmung oder Vision. Jesus selbst spricht in der Bergpredigt vom inneren Auge und dem inneren Licht. „Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, wird dein ganzer Körper hell sein.“ Die Ostertexte sprechen vom Sehen.

Mit den Augen des Glaubens gehen wir Christen in das „hohe Amt“ des Ostertages, in das Hochamt, weil das Hauptfest der Christen nicht anders genannt werden kann. In der Osternacht wurden das Feuer und die Kerze gesegnet. Die uralten Verheißungen Gottes in den Lesungen vergegenwärtigten uns einen Gott, der mit seinem Volk geht. Und mitten in der Feier bricht auf einmal ein Jubel los. Die Glocken rufen es nach draußen und die Orgel singt mit vollem Werk diese unfassbare Nachricht in die Nacht: „Christus ist von den Toten erstanden. Er ist wahrhaft auferstanden.“

Am Ostersonntag bleibt uns Christen einfach gar nichts anderes übrig als zu feiern, als die Osterfreude sichtbar, hörbar, spürbar werden zu lassen. Wir singen in der 1. Strophe eines alten Osterliedes: „Das ist der Tag, den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freu` sich, was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan.“

Gebe Gott, dass wir Menschen diese „Viruszeit“ überstehen werden, und dass wir einmal wieder aus ganzem Herzen die 2. Strophe mitsingen können: „Verklärt ist alles Leid der Welt, des Todes Dunkel ist erhellt. Der Herr erstand in Gottes Macht, hat neues Leben uns gebracht.“

Gesang oder Gebet (GL 318)

Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

(Während des Singens wird die Osterkerze angezündet. Das Licht dieser Osterkerze können wir eine Zeit lang betrachten und die Kraft des kleinen Lichtes spüren. Jesus selbst hat gesagt, wofür die Kerze ein Symbol sein will: „Ich bin das Licht der Welt!“)

Beginn

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Anstoß

Geschehen

Ostern: Was ist geschehen?

Wir hätten es gerne fotografiert,
gefilmt,
dokumentiert.

Auch der Glaube erzählt von Realität.

Menschen bezeugen Ostern:

Sie sehen sich von Gott eingeladen
in ein Geschehen -

von der Angst zum Vertrauen,
von der Resignation zur Begeisterung,
von der Trauer zur Hoffnung,
vom Tod zum Leben...

...mitten im Tag,
mitten in der Nacht..

fsch

Kurze Stille

Gesang oder Gebet (GL 334)

Oh Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgegangen.

Licht, das Erlösung uns gebracht, da wir vom Tod umfängen.

Du Funke aus des Grabes Stein, du Morgenstern, du Gnadenschein, der Wahrheit Licht und Leben.

O Licht der lichten Ewigkeit, das unsre Welt getroffen,

in dem der Menschen Schuld und Leid darf Auferstehung hoffen.

O Nacht, da Christus unser Licht! O Schuld, die Gottes Angesicht uns leuchten lässt in Gnaden!

O Licht, viel heller als der Tag, den Sonnen je entzündet,
das allem, was im Grabe lag, den Sieg des Lebens kündigt.
Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit, du Heil der Welt in Ewigkeit, voll
Freuden und voll Frieden.

Gebet

Du großer Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod be-
siegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen
und im Licht des Lebens unsren Alltag neu machen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossae
(Kol 3, 1-4)

Liebe Schwestern und Brüder! Ihr seid mit Christus auferweckt; darum
strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt.
Richtet deshalb euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!
Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.
Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm
offenbar werden in Herrlichkeit.

V Wort des lebendigen Gottes
A Dank sei Gott

Gesang oder Gebet (GL 483)

Halleluja, Christus ist wahrhaft von den Toten auferstanden.

Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn.

Seid eines Sinnes und Geistes.

Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib.

Halleluja, Christus...

Ihr seid das Licht in der Dunkelheit der Welt,

ihr seid das Salz für die Erde.

Denen, die suchen, macht hell den schweren Weg.

Halleluja, Christus...

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 20, 1 - 9)

A Ehre sei dir, o Herr

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch
dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen
war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte,
und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und
wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie
liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war
als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Lei-
nenbinden liegen, ging aber nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hin-
ein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Kopf
Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zu-
sammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war,
hinein; er sah und glaubte.

Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten aufer-
stehen musste. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

V Evangelium unseres Herrn Jesus Christus
A Lob sei dir, Christus

Kurze Stille

Gedankensplitter (Pfarrer Markus Feggeler)

„Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück“ - so lautet ausge-
rechnet der letzte Satz unseres österlichen Evangeliums. Die Jünger ma-
chen am leeren Grab die Erfahrung ihres Lebens: sie finden das Grab leer -
und Sie kehren einfach nach Hause zurück. Da geschieht, was nach unse-
rem Glauben die Welt aus den Angeln hebt und für immer verändert, aber
die Jünger gehen erst einmal heim!

Ist das Rückzug in die „eigenen vier Wände“? Flucht vor dem Ungewohn-
ten? Oder einfach die Zeit zum Nachdenken, die es braucht? Die Gelegen-
heit zum Austausch mit den anderen, die es zur Verarbeitung des Erlebten
braucht? Sie hatten noch nicht aus der Schrift verstanden, dass er von den
Toten auferstehen müsse, heißt es zur Begründung. Und vielleicht ist das

eine wichtige Einsicht: Ostern ist kein theoretisches Wissen. Da braucht es eine konkrete Erfahrung!

Erst am Osterabend wird den verängstigten Jüngern hinter verschlossenen Türen in den eigenen vier Wänden eine solche Erfahrung geschenkt. Jesus kommt in ihre Mitte, macht sich berührbar und inspiriert sie mit Heiligem Geist. Von diesem Erlebnis gestärkt geschieht österliche Verwandlung: vom Tod zum Leben, aus Verzagtheit mit Mut in die Zukunft, aus dem Rückzug in das Eigene hinaus in die Welt mit der Botschaft von der Auferstehung.

In diesen Tagen scheint uns der Rückzug in die eigenen vier Wände einfach vorgegeben. Zu Hause bleiben! Ostern erleben wir dieses Jahr vor allem daheim, nicht in der liturgischen Gemeinschaft unserer Gottesdienste, nicht in der Öffentlichkeit und auch kaum im erweiterten Kreis der Familie. Für viele ist diese Erfahrung nicht nur völlig neu, sondern auch wirklich schmerzlich!

Ostern ist ja mehr als nur ein theoretisches Wissen! Vielleicht ist gerade deshalb in der gegenwärtigen Krise eine österliche Erfahrung möglich, ähnlich wie sie die Jünger machen durften, als sie vom leeren Grab einfach nach Hause gehen: Zeit haben zum Nachdenken, zum Gebet, zum Austausch. Mut finden in der momentanen Besorgnis um Verwandte und Freunde. Der Gewissheit Raum geben, dass das Leben siegt über alle Widrigkeiten. Hoffnung schöpfen für eine positive Zukunft. Solidarisch handeln. Rücksicht nehmen.

„Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, sagt der Auferstandene seinen Jüngern. Und wir können ergänzen: egal an welchem Ort und unter welchen Umständen! Halleluja!

Kurze Stille

Glaubensbekenntnis (GL 8,2)

Wahrer Gott, wir glauben dir, / du bist mit Gottheit und Menschheit hier; du, der den Satan und Tod überwand, / der im Triumph aus dem Grabe erstand. / Preis dir, du Sieger auf Golgatha, / Sieger, wie keiner, halleluja.

Jesu, dir jauchzt alles zu: / Herr über Leben und Tod bist du. / In deinem Blute gereinigt von Schuld, / freun wir uns wieder der göttlichen Huld.

Gib, dass wir stets deine Wege geh'n, / glorreich wie du aus dem Grabe ersteh'n!

Fürbitten

Herr, wir danken dir, dass du Jesus nicht im Tod belassen, sondern seine Liebe in deine Liebe aufgenommen und in ewiges Leben verwandelt hast. Wir sind durch ihn mit dir verbunden und haben schon jetzt Anteil an seiner Auferstehung. Deshalb bitten wir dich:

Für die Kirche auf der ganzen Welt. Lass sie ein Zeichen der Hoffnung und Freude sein, damit sie ausstrahlt auf alle Menschen.

V Du Gott des Lebens

A wir bitten dich, erhöre uns

Für unsere Gemeinde, die sich heute nicht wie gewohnt versammeln kann. Lass sie bereit sein, von deinem Sohn Zeugnis zu geben, damit deine Botschaft in der Welt bekannt wird.

V Du Gott des Lebens

A wir bitten dich, erhöre uns

Für uns, die wir hier zusammen sind. Gib uns in dieser Zeit der Krise Mut, zu dem zu stehen, was wir von dir empfangen haben - was wir mit unseren Möglichkeiten auch leben möchten.

V Du Gott des Lebens

A wir bitten dich, erhöre uns

Für alle kranken Menschen. Bewahre ihnen die Hoffnung und lass sie Menschen finden, die sich für sie gerade jetzt einsetzen.

V Du Gott des Lebens

A wir bitten dich, erhöre uns

Für alle Menschen, die durch ihren Dienst unseren Alltag und unsere Lebenssituation schützen und sichern: unsere Pflege- und Sicherheitsdienste, das Verkaufspersonal, unsere Frauen und Männer in politischer Verantwortung.

Guter Gott, das Leben, das in Jesus offenbar wurde, werde zum Leben für die ganze Welt. Darum bitten wir durch ihn, deinen Sohn, der lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit. Amen

Vater unser - unser Gebet, das uns alle als Christinnen und Christen in dem einen Glauben vereint: Vater unser....

AnStoß

Oster-Aufstand

Manche mögen diese Formulierung übertrieben oder unangemessen finden.

Angesichts so vieler Karfreitags-Erfahrungen damals und heute handelt es sich jedoch beim Osterfest um ein anstößiges Ereignis:

Gott setzt mit der Auferweckung Jesu einen wichtigen Anfang für neues, hoffnungsvolles Leben.

Der Weg dorthin bedeutet:
aufwachen, aufblicken, sich aufrichten;
oder anders gesagt:
aufstehen,

den Aufstand wagen gegen die vielfältige Macht des Todes!

Insofern sind Christinnen und Christen (bzw. sollten sein) Aufständische in der Welt von heute aus der Kraft des Osterglaubens.

fsch

Kurze Stille

Gesang oder Gebet (GL 763)

Das Grab ist leer, der Held erwacht, der Heiland ist erstanden!
Da sieht man Seiner Gottheit Macht, sie macht den Tod zuschanden.
Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, kein Felsen widerstehn.
Schliesst Ihn der Unglaub´ selber ein, er wird Ihn siegreich sehn.
Alleluja, alleluja, alleluja!

Wo ist dein Sieg, o bitterer Tod? Du selber musst erbeben;
der mit dir rang, ist unser Gott, Herr über Tod und Leben.
Verbürgt ist nun die Göttlichkeit von Jesu Werk und Wort;
und Jesus ist im letzten Streit für uns ein sichrer Hort.
Alleluja, alleluja, alleluja!

Dir danken nun, Herr Jesu Christ, die Völker aller Zungen,
dass du vom Tod erstanden bist, das Heil uns hast errungen.
Herr, bleib bei uns, wenn's Abend wird, dass wir nicht irregehn!
So wird die Herde wie der Hirt einst glorreich auferstehn.
Alleluja, alleluja, alleluja!

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Heil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Zum Weiterdenken - Beten - Meditieren

Der Weg geht weiter

Auf dem Weg nach Emmaus sind sie - die Freunde Jesu -
allein - ohne ihren Meister -
allein gelassen werden sie sich fühlen

So viele Jahre waren sie mit IHM auf dem Weg zu den Menschen -
von seinen Visionen waren sie fasziniert -
SEIN Leben, SEINE Sorge und Not hatte ER doch mit ihnen geteilt

Bodenlos verunsichert sind sie nun unterwegs:

blind für die Ereignisse der letzten Tage -

blind für alles, was geschehen war -

blind, obwohl doch die Frauen vom leeren Grab erzählt haben -
blind für den Augenblick der neuen Begegnung mit IHM -
blind - obwohl ER doch bei ihnen ist

Aber ER öffnet ihnen ihre Augen und ihr Herz:

noch einmal geht Er ein Stück des Weges mit ihnen -

noch einmal kommt Er ihnen entgegen und feiert das Mahl mit ihnen -
noch einmal ist ER da für sie - mit SEINER Nähe

Nach und nach bekommen sie den Durchblick:

auf sie kommt es an -

Nun sind sie auf sich gestellt -

getragen durch SEINE Visionen

NACHFOLGEND gehen sie SEINEN Weg weiter
auf eigenen Füßen nehmen sie SEINE Spur auf
so verbreiten sie SEINE Botschaft

gelegen oder ungelegen
blind vertrauend?!

FOLGENREICH bis heute - durch uns. awe

Zeige mir den Weg

zu Psalm 25, 4-7

HERR, zeig mir den Weg, den ich gehen soll;
ich finde Deine Spur nicht -
wo soll ich sie suchen -
immer wieder stecke ich in Sackgassen fest -
die ständigen UmWege kosten viel Kraft -
ich bin so allein auf dem Weg -
welche Richtung muss ich denn gehen -
auf wen kann ich mich verlassen?

lass mich erkennen, was du von mir verlangst.
alles ist so verschwommen -
die viel guten Ratschläge sind wie ein Schilderwald -
ich kann sie nicht lesen -
bei wem soll ich mir Rat suchen -
woran soll ich mich denn orientieren,
um zu tun, was Du mir zutraust?

Lehre mich, in Treue zu dir mein Leben zu führen.
treu soll ich Dir sein? -
so viele Meinungen prallen ständig aufeinander -
alle hören sich logisch und reizvoll an -
was hilft mir, das eine vom anderen zu unterscheiden
manchmal kann ich nur zustimmen, weil ich unsicher bin -
ich möchte Dir doch treu sein -
wo ist der Schlüssel zu Dir?

Du bist doch der Gott, bei dem ich Hilfe finde;
auf dich hoffe ich zu jeder Zeit.
auch wenn ich suche und suche -
auch mich selbst suche ich -
wer bin ich - wie möchte ich mich sehen -

wer bin ich wirklich -
wie sollen mich die anderen sehen -
und wie siehst Du mich -
in mir spüre ich manchmal, dass es Dich gibt -
und dann ertappe ich mich dabei, dass ich meinen Blick verrücken und
ganz anderes handeln kann -
dann geht es mir gut.

HERR, denke an deine Güte und dein Erbarmen,
die du von Anfang an deinem Volk erwiesen hast.
ich bitte Dich, vergiss mich nicht -
das, was Du in mir begonnen hast, wird weitergehen -
auch wenn mein Schritte klein und manchmal unsicher sind -
aber ich bleibe in Bewegung -
Du wirst mich und alle Menschen nicht hängen lassen -
wir können Dir nur antworten und unser JA zu Dir sagen -
darauf hoffst Du.

Denke nicht an die Fehler meiner Jugend,
auch nicht an die späteren Vergehen;
Du weißt, dass ich mein Leben zwischen suchen und finden,
zwischen ver-suchen und misslingen einrichte,
manchmal tue ich es nur aus Gewohnheit -
aber ich verlasse mich darauf, dass Du mir mein Nicht-Gelingen nicht
vorhältst -
mein Bemühen ist Dir wichtig -
das spornt mich immer wieder an, neue Schritte zu wagen.

Aber denke an mich in deiner Liebe -
auf deine Güte, HERR, verlasse ich mich!
Ich weiß ja, dass Deine Liebe mit meinen menschlichen Vorstellungen
gar nicht erfassen kann -
ich spüre nur selten im Alltag, dass Du mit Deiner Liebe Grenzen
sprengen kannst -
wenn ich es schaffe, mit Deinen Augen zu sehen, mit Deinen Oh-
ren zu hören, mit Deinem Mund zu sprechen -
dann bist Du mit Deiner Güte bei mir -
dann kann ich zuversichtlich nach vorne sehen -
was soll mir dann schon passieren?! awe

immer schon da

*Auf Erfolg und Effektivität getrimmt geraten wir unter
Druck und außer Atem.*

*Was bleibt uns übrig,
als mitzuhalten oder aufzugeben?*

*Am und auf dem See von Tiberias
machen die Jünger eine Ostererfahrung.*

*Der See steht für Ruhe und Sturm,
reichen Ertrag und Erfolglosigkeit.*

*Jesus selbst schenkt Kraft für:
trotzdem, noch einmal, immer wieder...*

Und zwischendurch:

*Er kommt entgegen oder wartet
und hat schon „Frühstück gemacht“.*

fsch